

# barmHERZig



Viele Kirchen haben ein massives, schweres Eingangstor, das man – wenn es nicht gerade offen steht – mit mehr oder weniger Anstrengung aufdrücken muss. Man drückt die Klinke und lehnt sich gegen das Tor, damit ein Spalt entsteht, durch den man in die Kirche schlüpfen kann.

So etwas wie „Türen“ oder „Tore“ gibt es auch zwischen uns Menschen. Menschen können sich öffnen oder verschließen.

Manchmal ist es ganz einfach, den Zugang zum Nächsten zu finden, weil man offene Tore findet. Manchmal muss man eine Weile anklopfen. Und manchmal sind wir selbst diejenigen, die entscheiden müssen, ob sie ihre „Herzenstüre“ offen halten wollen oder ob wir uns dem Nächsten verschließen.

*Ein alltägliches Beispiel:* Du kommst drauf, dass deine beste Freundin dir in einer Sache nicht die ganze Wahrheit erzählt hat. Du bist enttäuscht und wendest dich von ihr ab – die Tür zu ihr fällt zu.

Natürlich bist du im Recht, wenn du die Tür zwischen euch verschließt. Immerhin hat sie dich enttäuscht. Aber wenn dir eure Freundschaft wirklich wichtig ist, dann wirst du versuchen, diese Tür offen zu halten. Du wirst sie fragen, warum sie das getan hat und ihr sagen, dass dich das gekränkt hat. Vielleicht wird durch die Entschuldigung der Freundin und deine Vergebung eure Freundschaft im Endeffekt noch schöner und tiefer, als sie es zuvor war!

Ein kleines Beispiel, das zeigt: oft liegt es in deiner Hand, ob die Tür, die von dir zum Nächsten führt, offen bleibt oder ob sie sich schließt.

Seit Papst Franziskus im Dezember das Jahr der Barmherzigkeit eröffnet hat, hört und liest man dieses Wort ziemlich oft. Doch was bedeutet es konkret?

Gott ist barmHERZig. Er hat ein Herz, das sich in jedem Augenblick dafür entscheidet, uns wieder einen neuen Anfang zu schenken. Er gibt uns niemals auf!

Barmherzig zu sein bedeutet deshalb auch für uns Menschen, unserem Nächsten immer wieder einen Neubeginn zu schenken. Gerade dann, wenn er oder sie es nicht verdient hat! Unsere Herzenstüre auch dann offen zu halten, wenn sie gerne zufallen würde. Nicht stehen zu bleiben bei dem, was gerecht ist, sondern „auszugleichen“ und die eigene „Herzenstüre“ offen für den Nächsten zu halten. Das ist manchmal ganz schön schwierig und mag ein innerer Kampf sein. Aber mit Jesu Hilfe ist es möglich zu gewinnen!

**Dass wir alle niemals müde werden beim Öffnen der Türen und beim Anklopfen, das wünscht sich das MiniFundus-Team**

- **Barmherzigkeit (neu) buchstabiert**
- **Wissen: Hl. Pforte und der Ablass**
- **Projekt „40 Tage – 40 Fragen“**

# Darum lernt was es heißt: Barmherzigkeit will ich, nicht Opfer.

(Mt 9,3)



Wissen

## Die Werke der Barmherzigkeit

### Die Werke der Barmherzigkeit

Das Evangelium gibt auf die Frage, wie Menschen Christus begegnen können, die Antwort: „Was ihr für einen meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan“ (Mt 25,40).

Vor diesem Hintergrund hat sich in der Kirche die Formulierung von zwei Mal sieben Werken der Barmherzigkeit entwickelt: sieben leibliche und sieben geistliche Werke kennen wir.

**Die leiblichen Werke der Barmherzigkeit sind:** Hungernde speisen, Durstigen zu trinken geben, Nackte bekleiden, Fremde beherbergen, Kranke besuchen, Gefangene befreien und Tote bestatten.

Die ersten sechs sind schon im Matthäusevangelium (25,34-46) aufgezählt. Das siebente Werk, Tote bestatten, geht auf das Buch Tobit (1,17) zurück.

Die katholische Tradition kennt aber auch sieben **geistliche Werke der Barmherzigkeit:** Unwissende lehren, Zweifelnden raten, Trauernde trösten, Sünder zur Umkehr ermutigen, Beleidigungen verzeihen, Lästige geduldig ertragen und für Lebende und Verstorbene beten. Diese Werke gehen auf den Hl. Augustinus zurück, der von 354 bis 430 lebte.

**Klar ist:** Wir sind als Christen gerufen, nicht nur „theoretisch“ barmherzig zu sein, sondern ganz konkret, mit Hand UND Herz. Wir sind aufgerufen, barmherzig zu handeln und Menschen in ihren verschiedensten Nöten zu helfen. Dabei soll uns von vornherein klar sein: für einen Christen ist das selbstverständlich. Eine extra „Belohnung“ von unseren Mitmenschen sollen wir dafür nicht erwarten! Aber wir dürfen sicher sein: Gott legt uns seine Freude ins Herz!

Eigentlich ist es nämlich so: unsere Barmherzigkeit ist ein Ausdruck der Dankbarkeit für das, was Gott uns schenkt! Weil Gott uns schon unendlich viel geschenkt hat, weil seine Liebe und Barmherzigkeit in Jesus Christus offenbar geworden ist, drängt es uns, auch selbst barmherzig zu handeln.

Dazu ein Zitat von Papst Franziskus: „Die erste Wahrheit der Kirche ist die Liebe Christi. Die Kirche macht sich zur Dienerin und Mittlerin dieser Liebe, die bis zur Vergebung und zur Selbsthingabe führt. Wo also die Kirche gegenwärtig ist, dort muss auch die Barmherzigkeit des Vaters sichtbar werden. In unseren Pfarreien, Gemeinschaften, Vereinigungen und Bewegungen, d.h. überall wo Christen sind, muss ein jeder Oasen der Barmherzigkeit vorfinden können.“ (Eröffnungsbulle zum Hl. Jahr; Misericordiae Vultus Nr. 12) ○

### Die leiblichen Werke der Barmherzigkeit:

Hungernde speisen  
Durstigen zu trinken geben  
Nackte bekleiden  
Fremde beherbergen  
Kranke besuchen  
Gefangene befreien  
Tote bestatten

### Die geistlichen Werke der Barmherzigkeit:

Unwissende lehren  
Zweifelnden raten  
Trauernde trösten  
Sünder zur Umkehr ermutigen  
Beleidigungen verzeihen  
Lästige geduldig ertragen  
für Lebende und Verstorbene beten

„Lassen wir uns [...] von Gott überraschen. Er wird nicht müde,  
die Tür seines Herzens offen zu halten und zu wiederholen, dass  
er uns liebt und sein Leben mit uns teilen will.“

Papst Franziskus, Misericordiae Vultus



## Gruppenstunde

# Die leiblichen Werke der Barmherzigkeit

Such dir im Internet ein Bild, auf dem die Werke der Barmherzigkeit abgebildet sind.

Du kannst z.B. nach „Werke der Barmherzigkeit Sieger Köder“ googeln, aber jede andere Darstellung, die du findest und die dich

anspricht, geht genauso gut. Druck das Bild aus. 1x groß oder öfters klein, das hängt von deinen Möglichkeiten ab.

Falls es in eurer Kirche entsprechende Abbildungen gibt, dann ist es schön, wenn ihr diese Bilder verwendet.

- Betrachtet das Bild miteinander.
- Versucht zu beschreiben, was ihr seht und was ihr erkennt.
- Formuliert einen Titel, der zu diesem Bild passt.
- Schlagt in der Bibel nach und lest Mt 25,31-46. Erkennt ihr die Beispiele aus der Schriftstelle auf diesem Bild?
- Nun legst du Kärtchen oder Papierstreifen in die Mitte, auf die du die leiblichen Werke der Barmherzigkeit geschrieben hast. Diese „Werke der Barmherzigkeit“ sind nach alter kirchlicher Überlieferung Anliegen, die uns Christen besonders ans Herz gelegt sind.
- Schaut euch noch einmal genau an: alles, was auf den Kärtchen steht, findet ihr auch auf dem Bild.
- Je nach Gruppengröße könnt ihr euch jetzt in Kleingruppen teilen oder alle beisammen bleiben und überlegen: Wo sind diese Beispiele heute aktuell? Was tut ihr als Pfarre dazu im Laufe eines Jahres? Wo sind wir als Christen herausgefordert? Legt dabei die einzelnen Aussagen nicht nur wörtlich aus, sondern überlegt auch, was sie im übertragenen Sinn heißen können, z.B. wonach haben Menschen in unserer Gesellschaft Hunger und Durst?
- Wenn ihr das gerne macht, könnt ihr aus euren Ergebnissen ein Plakat gestalten, das z.B. den Titel tragen könnte: „Die Werke der Barmherzigkeit für uns heute“
- Wählt aus der Fülle an Ideen eine Möglichkeit aus, die ihr als Ministrantengruppe in den nächsten Wochen ganz konkret als caritatives Projekt umsetzen wollt. Ihr müsst dabei nicht alles alleine schaffen und organisieren. Es ist sinnvoll, wenn ihr einen Kooperationspartner in eurer Umgebung sucht, z.B. über die Pfarrcaritas, bei Projekten für Flüchtlinge, mit einem Kloster, bei einer Sachspendensammlung... Wenn ihr die Augen und Ohren offen haltet, findet ihr sicher bald eine gute Möglichkeit euch zu engagieren!

Übrigens: eine gute Einführung, was Barmherzigkeit ist und ein Kurzvideo, in dem Ministrantenseelsorger Philipp Seher jedes der leiblichen Werk der Barmherzigkeit erklärt, findest du auf dem Youtube-Kanal „Ministranten ED Wien“! Du kannst die Videos sowohl für dich als Inspiration verwenden oder auch als Einstieg in eine Gruppenstunde. ○



## Wissen

# Barmherzigkeit – das Wort

Das Wort "barmherzig", im Althochdeutschen "armherzi", ist eine Lehnübersetzung aus dem lateinischen. Barmherzigkeit heißt auf lateinisch „misericordias“. Zwei Wörter kommen darin vor: „miser = arm“ und „cor = Herz“. Man könnte also vom lateinischen Wort ableiten: barmherzig ist, wer ein Herz für die Armen hat, ein Herz

für alle, die darauf warten, dass ihnen jemand mitfühlend begegnet.

Spannend ist aber auch das hebräische Wort für Barmherzigkeit: „rachamim“ ist die Mehrzahl von "rechem". Wörtlich übersetzt bedeutet dieses Wort „Gebärmutter“. Ein schönes Bild für Gottes Barmherzigkeit: sie ist mütterlich, bergend, ein Ort an dem wir

heranwachsen können: Gott liebt uns zum Leben! Das ist ein ganz archaisches Bild, das uns tief an der Wurzel unseres Seins anspricht (und weit mehr ausdrückt als Barmherzigkeit im Sinn von Verzeihung) - die wärme- und lebensspendende Mütterlichkeit Gottes. ○



## Gruppenstunde

# Barmherzigkeit konkret

Schaut euch die sieben geistlichen Werke der Barmherzigkeit miteinander an. Klärt, welche Formulierungen die Minis nicht verstehen.

Betrachtet jetzt die Zeichnung vom Titelblatt: ein Ministrant

macht eine Türe auf. Barmherzig zu sein bedeutet immer, eine Türe aufzumachen, statt sie zu verschließen oder verschlossen zu halten. Wer b-ARM-HERZ-ig ist, der hat ein HERZ für die Menschen, die (im weitesten Sinn) ARM sind.

In der Tabelle haben wir versucht, die geistlichen Werke der Barmherzigkeit an Beispielen zu verdeutlichen, die Kinder und Jugendliche aus ihrem Leben kennen. Du kannst diese Tabelle...

- in einzelne Felder zerschneiden und ein Spiel daraus machen, bei dem ihr versucht, die Felder in die richtige Ordnung zu bringen
- in Kleingruppen aus den einzelnen Feldern der Tabelle kleine Rollenspiele gestalten, die ihr einander vorspielt. Entweder eine Gruppe spielt die positive und die negative Version eines Werkes. Oder du gibst jeder Kleingruppe ein oder zwei negative Situationen, die sie den anderen vorspielen. Alle anderen überlegen sich dann positive Varianten, die wiederum vorgespielt werden.
- nur die linke Spalte verwenden – und mit den Minis selbst Situationen überlegen.

Sehr wahrscheinlich ist eine gute Auseinandersetzung mit allen leiblichen Werken der Barmherzigkeit in einer Ministrantenstunde zu viel. Du kannst natürlich auch mehrere Stunden draus machen oder nur jene Beispiele aufgreifen, die für deine Minis besonders relevant sind.

	<b>Meine Herzenstüre schließt sich, wenn ich denke oder sage:</b>	<b>Meine Herzenstüre ist offen, wenn ich sage oder denke:</b>
<b>Trauernde trösten</b>	„Jetzt heult die schon wieder!“	„Du bist traurig? Wie kann ich dir weiterhelfen? Was tröstet dich?“
<b>Sünder zur Umkehr ermutigen</b>	„Was du tust, ist zwar nicht in Ordnung – aber was geht mich das an? Ich will mir nicht die Finger verbrennen.“	„Hey, bitte höre auf damit! Was du tust, ist nicht in Ordnung, weil ... ! Denk darüber nach und mach es anders!“
<b>Beleidigungen verzeihen</b>	„Na warte, dir werde ich es zeigen! Wer mich beleidigt, dem zahl ich es heim!“	„Du hast mich beleidigt und mir damit weh getan. Aber ich will dir verzeihen. Ich gebe unserer Freundschaft eine neue Chance.“
<b>Lästige geduldig ertragen</b>	„Schon wieder DIE – nichts wie weg hier!“	„Ich habe Geduld mit dir und höre dir zu, auch wenn s manchmal nicht so spannend ist oder mühsam wird...“
<b>Unwissende lehren</b>	„Du kommst mit der Mathe-Aufgabe nicht zurecht? Na dann such dir halt wen, bei dem du abschreiben kannst.“	„Du kommst mit der Mathe-Aufgabe nicht zurecht? Komm, wir schauen uns das miteinander an. Vielleicht kann ich es dir erklären!“
<b>Zweifelnden raten</b>	„Du weißt nicht, wofür du dich entscheiden sollst? Na dann erledige ich das für dich!“	„Du weißt nicht, wofür du dich entscheiden sollst? Wenn du möchtest, können wir gemeinsam nachdenken, was die Vor- und Nachteile sind.“
<b>für Lebende und Verstorbene beten</b>	„Ich schau drauf, dass es mir gut geht und wenn ich bete, dann bitte ich Gott, dass es <b>mir</b> gut geht.“	„Ich sehe Menschen, denen ich nicht helfen kann – aber ich vertraue drauf, dass Gott größer ist als ich. Ich bete, dass er dort hilft, wo ich nichts tun kann.“

Weitere Impulse zu den geistlichen Werken der Barmherzigkeit findest du auf <https://www.dioezese-linz.at/portal/zu/jahrderbarmherzigkeit/anselmgruen/index1.html>



*„Es ist entscheidend für die Kirche und für die Glaubwürdigkeit ihrer Verkündigung, dass sie in erster Person die Barmherzigkeit lebt und bezeugt! Ihre Sprache und ihre Gesten müssen die Barmherzigkeit vermitteln und so in die Herzen der Menschen eindringen und sie herausfordern den Weg zurück zum Vater einzuschlagen.“*

*Papst Franziskus, Misericordiae Vultus*



## Wissen

## Jahr der Barmherzigkeit – das Logo

Das offizielle Logo zum Jahr der Barmherzigkeit kannst du auch mit deinen Minis betrachten!

Ein paar Hinweise, die dir beim Verstehen und beim Erklären helfen können:

- Logo und Motto fassen zusammen, um was es Papst Franziskus mit diesem „Jubiläumsjahr“ geht: Das aus dem Lukasevangelium stammende Wort „Barmherzig wie der Vater“ (6,36) lädt uns ein, Barmherzigkeit nach dem Vorbild des Vaters zu leben. **Er ruft uns dazu, nicht zu urteilen oder gar zu verdammen**, sondern zu vergeben und in geradezu maßloser Weise Liebe und Verzeihung zu schenken (vgl. Lk 6,37-38). Wir können barmherzig sein, weil er uns gegenüber barmherzig ist. Weil er uns ins Leben liebt!

- Das Logo ist ein Werk des Jesuiten Marko I. Rupnik. Es zeigt den Sohn, der sich **den verlorenen Menschen auf die Schultern lädt**. Das Bild vom guten Hirten, das schon in der frühen Kirche geschätzt war, wird aufgegriffen. Die Liebe Gottes kommt uns in Jesus Christus nahe.

- Der gute Hirte steht in direktem Kontakt mit dem Menschen – Berührungängste kennt er keine! Ein spannendes Detail des Bildes: Auf dem Bild sind nur drei Augen zu

sehen. Eigentlich müssten es vier sein! Der Künstler will damit ausdrücken: Die Augen des guten Hirten verbinden sich mit denen des Menschen. Jesus versteht dich wie kein anderer, weil er sieht, was du siehst. Und nicht nur das: er sieht auch, welchen Blickwinkel du auf eine Sache hast, WIE du denkst und fühlst. Gleichzeitig will er dich lehren, die Welt und die Menschen mit seinem Blick zu sehen!

- Die Szene ist von einer „Mandorla“, einer mandelförmigen Form eingefasst. Das ist in der Ikonographie ein ähnliches Symbol **wie der Heiligenschein**: ein sichtbarer Ausdruck der Licht- bzw. Heilskraft einer Figur.

- Die drei konzentrischen Ovale werden nach außen hin immer heller. Ein Hinweis darauf, dass unser **Weg mit Christus aus der Nacht der Sünde und des Todes zum Licht verläuft**. Jesus ist auf diesem Weg mit uns unterwegs! ○



**Richtet nicht, dann werdet auch ihr nicht gerichtet werden. Verurteilt nicht, dann werdet auch ihr nicht verurteilt werden. Erlasst einander die Schuld, dann wird auch euch die Schuld erlassen werden.**

**Gebt, dann wird auch euch gegeben werden. In reichem, vollem, gehäuften, überfließendem Maß wird man euch beschenken; denn nach dem Maß, mit dem ihr messt und zuteilt, wird auch euch zuteilt werden. (Lk 6,37-38)**



## Gruppenstunde

## Barmherzigkeit (neu) buchstabiert

Was bedeutet es für uns heute, für dich und für mich, barmherzig zu sein?

- Schaut euch den Text „Barmherzigkeit buchstabiert“ an.
- Sammelt Ideen: was bedeutet Barmherzigkeit für euch? Was müsstet ihr tun? Was müsstet ihr lassen? Was müsstet ihr anders machen, um barmherziger zu sein?
- Verfasst einen ähnlichen Text aus euren Ideen: schreibt BARMHERZIGKEIT in Großbuchstaben von oben nach unten auf und schreibt so 14 Begriffe auf, die mit diesen Buchstaben beginnen.
- Vielleicht wollt ihr das so gestalten, dass es im Schaukasten oder an einem guten Platz im Pfarrheim aufgehängt wird? Dann können es andere auch sehen und sich Gedanken darüber machen. ○

**B**eistehen - wo andere gehen  
**A**ufrichten - mitten im Druck  
**R**espekt zollen - jedem Menschen  
**M**ut machen - statt lähmen  
**H**umor haben - und lachen  
**E**infühlsamkeit riskieren - mitten in der Routine  
**R**achegelüste wandeln - durch ein neues Denken  
**Z**uwendung leben - aus Überzeugung  
**I**nteresse bekunden - mit wachem Blick  
**G**roßzügigkeit wagen - und der Enge trotzen  
**K**eine Schranken setzen - dem Wohlwollen  
**E**inen neuen Anfang machen - immer wieder  
**I**deenreich Brücken bauen - aufeinander zu  
**T**ragen und getragen werden - aus vollem Herzen

(Stefan Schlager, Ausschnitt aus dem Text „Barmherzigkeit buchstabiert“.

Quelle: [www.dioezese-linz.at/jahr-der-barmherzigkeit](http://www.dioezese-linz.at/jahr-der-barmherzigkeit))



## Wissen

# Ein außerordentliches Jubiläum der Barmherzigkeit 8.12.2015 bis 20.11.2016

Schon seit dem Jahr 1300 kennt die katholische Kirche die Tradition eines „Jubeljahres“ oder „Heiligen Jahres“. Was steckt dahinter?

Diese Tradition knüpft direkt an die biblischen „Erlassjahre“ an: alle 50 Jahre war den Israeliten ein Schuldenerlass und Besitzausgleich geboten. In Lev 25,8-55 kannst du das nachlesen. Im Vers 10 gebietet Gott seinem Volk: „Erklärt dieses fünfzigste Jahr für heilig und ruft Freiheit für alle Bewohner des Landes aus! Es gelte euch als Jubeljahr. Jeder von euch soll zu seinem Grundbesitz zurückkehren, jeder soll zu seiner Sippe heimkehren.“

Der Sinn dahinter: alle 50 Jahre gab es die Chance zu einem Neuanfang. Wer in

den letzten 49 Jahren schlecht gewirtschaftet und Schulden gemacht hatte und verarmt war, der bekam im 50. Jahr die Möglichkeit zu einem neuen Start.

Zur Eröffnung eines Erlassjahres – so sah es das Gesetz des Mose vor – wurde das „Schofar“ geblasen. Dieses Blasinstrument wurde aus Widderhörnern gebaut. Das hebräische Wort für Widder heißt „jobel“ (לבוּי). So kam es, dass dieses Jahr „Jobeljahr“ oder „Jubeljahr“ genannt wurde – und von dort ist es nicht mehr weit zum Wort „Jubiläum“.

Wir sollen dieses Jahr (das übrigens bis zum Christkönigssonntag, 20.11.2016 dauert) als „Jobeljahr“ verstehen, also als ein Jahr, in dem uns Gott einen ganz neuen Anfang ermöglichen will. Er will uns einen Neustart

ohne Altlasten und Schulden schenken!

Das erste Jubiläumsjahr der römisch-katholischen Kirche rief übrigens Papst Bonifatius VIII. fürs Jahr 1300 aus. Allen Pilgern, die in diesem Jahr nach Rom kamen, wurde unter bestimmten Zusatzbedingungen wie z.B. der persönlichen inneren Umkehr, ein vollständiger Ablass gewährt.

Ursprünglich sollte das nächste Jubeljahr 100 Jahre später folgen, der Abstand wurde aber immer weiter verringert. Seit 1475 war jedes 25. Jahr ein Jubeljahr.

Von dieser Tradition leitet sich übrigens auch die Redewendung „alle Jubeljahre“ ab, die „ganz selten“ bedeutet, da ein Mensch in der Regel nur zwei bis drei dieser Jubeljahre erleben kann. ○



## Wissen

# Die Heilige Pforte und der Ablass

Am 8. Dezember 2015 hat Papst Franziskus ein außerordentliches Jubeljahr eröffnet, indem er die Hl. Pforte im Petersdom geöffnet hat. Nach der Lehre der Kirche hat jeder Christ die Möglichkeit, in diesem Jahr einen „vollkommenen Ablass“ zu erlangen. Wie im Judentum im „Jobeljahr“ jedem ein Neustart ermöglicht wurde, so will Gott also in diesem Jahr mit jedem Menschen einen Neustart ohne Altlasten und ohne Schulden machen.

Die Praxis und Theologie des Ablasses ist uns heute ziemlich fremd geworden. Wir wollen hier aber trotzdem versuchen, der Wahrheit darin auf die Spur zu kommen.

Papst Franziskus schreibt über den Ablass: „Gott zeigt sich immer bereit zur Vergebung und er wird nicht müde, sie immer wieder neu und in unerwarteter Weise anzubieten. Dennoch machen wir die Erfahrung der Sünde. Wir wissen, dass **wir zur Vollkommenheit berufen** sind (vgl. Mt 5,48), aber wir spüren die schwere Last der Sünde. Während wir die Macht der Gnade wahrnehmen, die uns verwandelt, merken wir auch, wie sehr uns die Kraft der Sünde bestimmt. Trotz der Vergebung ist unser

Leben geprägt von Widersprüchen, die die **Folgen unserer Sünden** sind. Im Sakrament der Versöhnung vergibt Gott die Sünden, die damit wirklich ausgelöscht sind. Und trotzdem bleiben die **negativen Spuren**, die diese in unserem Verhalten und in unserem Denken hinterlassen haben. Die Barmherzigkeit Gottes ist aber auch stärker als diese. Sie wird zum **Ablass**, den der Vater durch die Kirche, die Braut Christi, dem Sünder, dem vergeben wurde, schenkt und der ihn **von allen Konsequenzen der Sünde befreit**, so dass er wieder neu aus Liebe handeln kann und vielmehr **in der Liebe wächst**, als erneut in die Sünde zu fallen.“ (Misericordiae Vultus)

Vielleicht kann man sich den Ablass auch so vorstellen:

Ein junger Mann überfällt eine Bank. Er wird dabei erwischt und festgenommen. In diesem Fall ist für jeden klar: auch wenn er das Geld zurückgibt, so wird er trotzdem zu einer Strafe verurteilt. Dass das so ist, empfinden wir als gerecht.

Dieses Beispiel wird gerne verwendet, um den Ablass zu erklären, aber: der Ver-

gleich hinkt gewaltig!

Die Spuren der Sünde – die Kirche verwendet dafür den sehr missverständlichen Begriff „Sündenstrafe“ – sind nichts, wozu Gott uns als strenger Richter verurteilt, so wie es ja bei einer Freiheitsstrafe nach einem Banküberfall der Fall ist. Diese „Sündenstrafen“ sind etwas, was schon in der Sünde selbst begründet ist.

An einem anderen Beispiel wird das besser deutlich: wenn ich jemand anlüge, dann wird das Vertrauen zu diesem Menschen zerstört. Auch wenn ich mich hinterher entschuldige und er mir vergibt, so ist das Vertrauen nicht automatisch wieder hergestellt. Es bleiben in unserer Beziehung Spuren meiner Sünde zurück.

Durch den Ablass tilgt Gott die Spuren unserer Sünde. Ein Ablass ist so etwas wie ein zusätzliches Mittel in der Apotheke der Kirche: wenn ich eine besondere Mühe auf mich nehme, z.B. eine Wallfahrt zu einer heiligen Pforte, so bekommt die Gnade Gottes eine zusätzliche Chance, mich im Herzen zu treffen und somit die Folgen der Sünde auszulöschen. ○



## Wissen

## Für lebende und Verstorbene beten Ein geistliches Werk der Barmherzigkeit

Die Kirche ist eine Gemeinschaft, die nicht nur die ganze Erde umspannt, sondern auch die Zeit. Papst Franziskus bringt das so auf den Punkt: „Die Kirche lebt die Gemeinschaft der Heiligen. In der Eucharistiefeier vollzieht sich diese Gemeinschaft, die ein Geschenk Gottes ist, als geistliches Band, das uns Glaubende mit der unzählbaren Schar der Heiligen und Seligen verbindet. **Ihre Heiligkeit kommt unserer Gebrechlichkeit zu Hilfe**, und so kann die Mutter Kirche mit ihren Gebeten und ihrem Leben der Schwachheit der einen mit der Heiligkeit der anderen entgegenkommen.“ (Misericordiae vultus)

Ein schöner Gedanke, oder?

Durch mein Leben, mein Denken, mein Handeln und mein Beten, kann auch ich zum „Gnadenschatz“ der Kirche beitragen – so wie Jesus Christus, Maria, die Heiligen und sicher im Laufe der Jahrhunderte auch viele Menschen, deren Namen wir nicht kennen.

Ich stehe vor Gott nicht alleine, sondern ich bin Teil einer großen Gemeinschaft.

Ganz sicher aber belaste ich diese Gemeinschaft und damit den Kirchenschatz, weil ich nicht heilig bin, nicht durch und durch gerecht und liebend. Weil niemand ist durch und durch gerecht und liebend, also heilig. Die Gemeinschaft, deren Teil ich bin, trägt mich aber trotzdem mit! Das Lebensopfer und die Liebe so vieler Menschen sind da und sie wiegen vor Gott das auf, was ich „verbocke“ – und so kann er mir trotz meiner Fehler und Schwächen voller Liebe entgegen kommen!

Weil diese Gemeinschaft Realität ist, macht es Sinn, dass wir füreinander beten und füreinander vor Gott eintreten – sowohl für Menschen, die noch auf dieser Welt leben, als auch für Verstorbene.

Papst Benedikt XVI dazu: „Dass Liebe ins Jenseits hinüberreichen kann, dass ein beiderseitiges Geben und Nehmen möglich ist, in dem wir einander über die Grenze des Todes zugetan bleiben, ist eine

Grundüberzeugung der Christenheit durch alle Jahrhunderte hindurch gewesen und bleibt eine tröstliche Erfahrung bis heute. [...] Unsere Existenzen greifen ineinander, sind durch vielfältige Interaktionen miteinander verbunden. Keiner lebt allein. Keiner sündigt allein. Keiner wird allein gerettet. In mein Leben reicht immerfort das Leben anderer hinein: in dem, was ich denke, rede, tue, wirke. Und umgekehrt reicht mein Leben in dasjenige anderer hinein: im Bösen wie im Guten. So ist meine Bitte für den anderen nichts ihm Fremdes, nichts Äußerliches, auch nach dem Tode nicht. In der Verflochtenheit des Seins kann mein Dank an ihn, mein Gebet für ihn ein Stück seines Reinwerdens bedeuten. [...] Als Christen sollen wir uns nie nur fragen: Wie kann ich mich selber retten? Sondern auch: Wie kann ich dienen, damit andere gerettet werden und dass anderen der Stern der Hoffnung aufgeht? Dann habe ich am meisten auch für meine eigene Rettung getan.“ (Spe Salvi Nr. 48) ○

## Geschichte

## Ungerecht und trotzdem gut?

„Das ist so ungerecht, soooo ungerecht!“ Niko-Maus stürmt ins Vorzimmer und schmeißt mit einem lauten Knall die Wohnungstür zu. Er schleudert seine Schuhe in eine Ecke und die Schultasche gleich dazu.

„Oh-oh, da muss sich aber wer ärgern!“ Opa Maus hat die Zeitung, die er gerade gelesen hat, zur Seite gelegt und kommt Niko entgegen, „So schlimm?“

„Einfach ungerecht!“ beklagt sich Niko. „Stell dir vor: gestern hat Fidelio seine Mathe-Aufgabe nicht gehabt. Das war jetzt schon zum dritten Mal! Und was hat unser Mathe-Lehrer gemacht? Gar nichts! Nicht einmal richtig geschimpft hat er mit ihm! Und heute habe ich mein Hausübungsheft vergessen. Erst zum zweiten Mal. Aber mit mir hat er geschimpft und als Strafe muss ich heute zwei Beispiele zusätzlich rechnen!

Das ist sooo ungerecht!“

Opa runzelt die Stirn. „Warum hast du denn dein Heft gleich zwei Mal vergessen?“ fragt er. „Deine Aufgaben hast du doch gemacht. Und sie waren auch sicher richtig. Du bist doch extra zu mir gekommen, weil du dich nicht ausgekannt hast!“

„Ach Opa, weißt du, das erste Mal hab ich ´s wirklich vergessen. Es ist am Schreibtisch unter das Geografie-Buch gerutscht. Und Geografie haben wir erst morgen wieder. Naja, und dann war das Wetter so schön ... und dann bin ich am Fußballplatz vorbei gekommen... Also beim zweiten Mal da habe ich da Heft dann eigentlich schon absichtlich liegen gelassen. Aber trotzdem: Fidelio hat seine Aufgabe drei Mal hinter einander vergessen und er hat keine Strafe bekommen!“

„Fidelio... Kenn ich den? Hast du mir

von ihm schon einmal erzählt?“ Opa Maus fragt nach.

Niko schüttelt den Kopf. „Nein, den kennst du nicht. Er ist erst seit kurzem in unserer Klasse. Er und seine Familie haben früher in der Oper gewohnt. Aber sie sind geflüchtet, weil dort hat der Direktor den Mäusen den Krieg erklärt. Fidelios Papa ist sogar verletzt worden. Jetzt wohnen sie in einem Keller neben der Schule. Aber... ich mag ihn nicht wirklich. Allein schon der Name...“

„Fidelio ist die einzige Oper von Ludwig van Beethoven – das weißt du doch sicher. Und für seinen Namen kann er nichts. Aber - warum hat Fidelio sein Heft schon **drei** Mal vergessen?“ Opa Maus bleibt hartnäckig. „Keine Ahnung, hab ich ihn doch nicht gefragt. Er hat irgendwas gepiepst so auf die Art, dass er noch immer kein Mathe-

Heft hat. Aber dann soll er halt auf Zettel schreiben. Das ist ja wirklich die dümmste Ausrede! Wieso bekommt er keine Strafe und ich schon?!" Niko ist bei dieser Antwort schon wieder richtig wütend geworden.

Opa Maus runzelt die Stirn und sagt: „Stimmt. Gerecht ist das nicht. Aber vermutlich ist das in dem Fall auch gut so!“

Niko jammert: „So ein Blödsinn. Es ist und bleibt ungerecht. Was soll daran gut sein?“

Opa schüttelt den Kopf. „Hast du schon mal überlegt, dass Fidelio im Moment vielleicht wirklich andere Sorgen hat als die Mathe-Aufgabe? Und dass seine Mutter es wahrscheinlich wirklich noch nicht geschafft hat, ein Mathe-Heft einzukaufen? Ich finde es gut, wenn dein Mathe-Lehrer darauf eingeht. Oder glaubst du, dass sie bei ihrer Flucht keine andere Sorge hatten als an das Papier zu denken, auf dem Fidelio in Zukunft die Aufgabe schreiben wird?“

„Aber es ist unfair! Mit mir schimpft der Lehrer und mit Fidelio nicht!“ Niko bleibt bei seiner Meinung.

Opa Maus merkt, dass er ein besseres Argument braucht, bevor Niko sich an die Arbeit machen wird. Er denkt kurz nach. Dann sagt er: „Ja, Niko, es ist unfair. Es ist wirklich ungerecht! Ich verstehe gut, dass du dich ärgerst. Aber manchmal kommen wir Mäuse nicht weiter, wenn wir nur gerecht sind. Das hast du auch schon erlebt.“ Niko will widersprechen, doch Opa lässt ihn nicht zu Wort kommen. „Denk doch einmal an das, was gestern passiert ist. Nein, nicht in der Schule, sondern am Abend zuhause,

wie du im Wohnzimmer mit dem Ball gespielt hast – und peng, klirr – da war die schöne Blumenvase nur noch ein Scherbenhaufen.“ Niko senkt den Kopf. Das war ihm gestern wirklich unangenehm.

Doch Opa lässt sich davon nicht beirren. „Eigentlich weißt du, dass es keine gute Idee ist, im Wohnzimmer Ball zu spielen. Oma hat dir sogar kurz vorher gesagt, dass du das sein lassen sollst. Aber du hast nicht auf sie gehört – und dann ist die Vase zerbrochen.“

Niko runzelt die Stirn. Was hat die Vase mit der Mathe-Aufgabe zu tun? Das versteht er noch nicht. Aber Opa ist ja noch nicht fertig. „Du hast die Vase kaputt gemacht. Es war eine schöne Vase und sie hat deinen Eltern viel bedeutet. Es war das erste Geschenk, das dein Vater deiner Mutter gemacht hat. Wäre es unfair oder ungerecht gewesen, wenn Papa mit dir geschimpft hätte?“ Niko schüttelt den Kopf. Nein, er hätte gut verstanden, wenn seine Eltern mit ihm geschimpft hätten und dann erst einmal ihren Ärger verdauen hätten müssen. Er hätte es auch verstanden, wenn sie ihn für eine Weile in sein Zimmer geschickt hätten. Aber es war ganz anders: Niko war nämlich selbst so unglücklich über sein Missgeschick, dass er weinen musste. Jetzt ist ihm das fast ein bisschen peinlich, aber so war es einfach.

„Papa hat nicht mit dir geschimpft – sondern er hat dich in den Arm genommen und hat dich getröstet. Und dann hat er dir geholfen, die Scherben wegzuräumen, das Wasser aufzuwischen. Statt der Vase habt ihr ein großes Gurkenglas geholt und die Blumen reingestellt. Das war doch auch ungerecht, oder nicht?“

Niko kratzt sich hinter dem Ohr. „Jaaaa,“ sagt er, „schon irgendwie – aber es war gut so!“

Jetzt muss Opa schmunzeln. „Sag ich doch. Gerecht zu sein, das hilft nicht immer weiter. Dein Vater war gestern dir gegenüber nicht gerecht, sondern er war barmherzig. Im Zweifelsfall ist es oft besser, barmherzig zu sein und nicht einfach hart das einzufordern, was gerecht ist. Sonst verzweifelt jemand und dann geht gar nichts mehr.“

„Und du meinst,“ Niko muss wieder an die vielen Mathe-Beispiele denken, die er heute noch machen muss, „du meinst, dass das bei Fidelio auch irgendwie so ist?“

Opa nickt. „Ja, das meine ich. Für Fidelio ist es wahrscheinlich im Moment besser, dass euer Lehrer nicht mit ihm geschimpft hat. Gerecht ist das nicht – aber es ist barmherzig. Fidelios Familie hat Sorgen, die wichtiger sind als Mathematik. Aber für dich ist es wohl besser, ein paar Beispiele zusätzlich zu rechnen, damit du verstehst, dass du nicht einfach Fußballspielen gehen kannst, wenn du dann deine Aufgaben nicht fertig bekommst.“

„Hilfst du mir, wenn ich jetzt meine Schultasche hole?“ fragt Niko seufzend. Opa struwwelt Niko durch die Haare. „Weißt du was,“ sagt er, „ich setze mich zu dir und dann schauen wir einmal, ob du überhaupt Hilfe brauchst! Und wenn mich nicht alles täuscht, war schon bei deiner vorletzten Mathe-Aufgabe nur noch eine Seite im Heft frei. Wenn du fertig bist, gehen wir ein neues Heft für dich kaufen und für Fidelio nehmen wir auch gleich eines mit!“ ○

## Tipp

Menschen sind sehr verschieden. Manche sind stiller, manche lauter. Die einen strotzen nur so vor Selbstbewusstsein, die anderen sehen an sich hauptsächlich Fehler und trauen sich wenig zu.

Deshalb ist es wichtig, dass du als Gruppenleiter/in oder als Oberministrant/in die Minis, die dir anvertraut sind, gut kennst und lernst, sie immer besser zu verstehen.

Die Worte, die du zu dem einen sagst und die für ihn gut passen, können einen anderen in einer ähnlichen Situation völlig entmutigen. Auch wenn es doch eigentlich „gerecht“ wäre, alle völlig gleich zu behandeln, so ist jedem Gruppenleiter klar, dass das nicht wirklich Sinn macht. Die Voraussetzungen, die jeder Mensch mitbringt, die Welt in der er oder sie lebt sind so verschieden!

Es ist gut, wenn du dich deshalb um einen barmherzigen Blick auf die Minis (und überhaupt auf alle Menschen) bemüht: einen Blick, der darauf schaut, wo du die unterschiedliche Ausgangsbasis deiner Minis ausgleichen kannst. Beim Spielen oder beim Basteln heißt das dann zum Beispiel, nicht jedem die gleiche Hilfestellung zu geben, sondern jedem das, was er/sie braucht - damit jede/r ein Erfolgserlebnis hat.

Aber bitte verwechsle eines nicht: in jeder Situation nachzugeben und keine Grenzen zu setzen ist nicht barmherzig! Bemühe dich, „mit dem Herzen“ zu sehen und bitte Jesus ganz konkret um seine Hilfe, damit du auch in Situationen, in denen du einem Mini sagen musst, dass etwas so nicht geht, die richtigen Worte findest! ○





## 40 Tage – 40 Fragen

### Youtube-Video als Einstieg in die Gruppenstunden

„Hallo, ich bin der Georg!“ – Vielleicht kennst du mich vom letzten Minitag, weil dort habe ich mich als Moderator genau so vorgestellt!

Mit 15 Jahren kam ich das erste Mal mit der Ministrantenseelsorge der ED Wien in Berührung. Ich bin auf ein Gruppenleiterweiterbildungswochenende gefahren und seitdem konnte ich mich von den „Minis“ nicht mehr trennen. Mittlerweile bin ich 24 Jahre alt. Ich bin Teil des Kernteams der Ministrantenseelsorge und arbeite nicht nur bei der Organisation der Weiterbildungswochenenden mit sondern auch bei vielen andern Veranstaltungen.

Seit Herbst bin ich bei der KJ Wien Projektmanager und seit März darf ich außerdem die Ministrantenseelsorge für ein halbes Jahr hauptamtlich unterstützen.

Vor einigen Wochen bin ich in der Ministrantenstunde in meiner Pfarre über das Wort „Barmherzigkeit“ gestolpert. Da wir uns ja zur Zeit im Jahr der Barmherzigkeit befinden, hängt an unserer Kirche ein Transparent auf dem „Selig die Barmherzigen, denn sie werden Erbarmen finden“ steht. Den Kindern ist das am Weg in die Ministunde natürlich sofort aufgefallen und sie wollten von mir wissen, was das eigentlich heißt. Gar nicht so einfach, da aus dem Stehgreif eine gute Antwort zu finden.

Nach ein paar Versuchen, den Begriff „Barmherzigkeit“ gemein-

sam zu klären, ist mir eingefallen, dass es ja ein tolles Projekt der Ministrantenseelsorge gibt!

Unter dem Titel „40 Tage- 40 Fragen“ sind in der Fastenzeit 40 Videos entstanden, in denen Ministrantenseelsorger Philipp Fragen rund um die Themen Fastenzeit und Barmherzigkeit beantwortet.

Ich habe also schnell meinen Laptop herausgeholt und einfach Philipp die Frage meiner Minis beantworten lassen. In dem Video erklärt er anhand eines kindgerechten Beispiels (und einer Waage) gut verständlich, was es mit der Barmherzigkeit auf sich hat. Meine Ministranten haben gut verstanden, was Philipp erklärt hat und waren voll zufrieden mit der Antwort. Das Video war ein guter Ausgangspunkt, um dann weiter über das Thema Barmherzigkeit zu reden.

Ostern ist längst vorbei, aber die „40 Tage-40 Fragen-Videos“ bleiben natürlich weiterhin online, sodass man sie jederzeit verwenden kann – nicht nur in der Fastenzeit. Aber nicht nur für die Minigruppe sind die Videos praktisch, sondern auch um selbst Antwort auf verschiedene Fragen rund um den Glauben und die Liturgie zu finden. Mich haben die Antworten gut durch die Fastenzeit begleitet.

Du findest die Videos auf

- unserem Youtube Channel: [www.bit.ly/ministranten-wien](http://www.bit.ly/ministranten-wien)
- über unsere Homepage [www.minifundus.net](http://www.minifundus.net), Menüpunkt Service: hier findest du zu jedem Video einen Satz, der den Inhalt zusammenfasst und eine Übersicht nach Themen. ○



### Spiele

## Transportring

Ein Kooperationsspiel, das einfach herzustellen ist.

#### Du brauchst Material:

- ein Ring aus Holz mit ca. 8 cm Durchmesser. (So einen Ring kannst notfalls du auch aus einem Drahtkleiderhaken, den du um ein Marmeladeglas wickelst, herstellen.)
- 6-8 Schnüre mit mindestens 1,50 m Länge (bzw. so viele Schnüre wie Spieler)
- einige Tennisbälle
- ein Kübel

**Dauer: 15 Minuten**

**Ort: überall**

**5 Spieler/innen oder mehr**

#### So wird gespielt:

- Die Schnüre werden am Ring verknotet. Jeder Spieler bekommt eine Schnur in die Hand. Durch das Anspannen der Seile geht der Ring in die Waagrechte.
- Ihr macht euch eine Startlinie aus und markiert sie, wenn nötig.

- Als Ziel stellt ihr ca. 10 – 15 Meter entfernt einen Kübel auf.
- Der Spielleiter legt am Start einen Tennisball auf den Ring.
- Die Gruppe transportiert den Ball bis zum Kübel und lässt ihn dort hinein fallen.
- Fällt der Ball runter, so muss die Gruppe nochmals damit zum Start zurück.
- Das Spiel ist zu Ende, wenn die ausgemachte Anzahl an Tennisbällen im Ziel-Kübel gelandet ist.

#### Varianten:

- Ihr könnt die Zeit stoppen, die eure Gruppe braucht, um fünf Bälle zu transportieren. Dann versucht ihr, ob ihr euer Ergebnis noch verbessern könnt.
- Als Erschwernis können Hindernisse in die Strecke eingebaut werden.
- Ihr könnt das Spiel natürlich auch mit zwei Mannschaften um die Wette spielen. ○

# Beichtspiegel zum Jahr der Barmherzigkeit

Für dich bei unseren deutschen Kolleg/innen gefunden:  
ein Beichtspiegel für Jugendliche

[http://www.eja-muenchen.de/fileadmin/eja\\_data/03\\_Aktionen\\_Projekte/barmherzig2016/06\\_Download\\_Beichtspiegel\\_Hartmann\\_07-12-2015.pdf](http://www.eja-muenchen.de/fileadmin/eja_data/03_Aktionen_Projekte/barmherzig2016/06_Download_Beichtspiegel_Hartmann_07-12-2015.pdf)



## Spiele

### Die drei Affen

Ein blinder, ein tauber und ein stummer Affe müssen kooperieren, um erfolgreich zu sein

#### Du brauchst Material:

**Bananen oder einen anderen „Schatz“, evtl. Augenbinden**

**Dauer: 15 Minuten**

**Ort: überall**

**3 Spieler/innen bzw. ein Vielfaches von 3**

#### So wird gespielt:

• Die Spieler finden sich in 3er-Gruppen zusammen. Sie sind drei Affen, die so rasch wie möglich an die leckeren Bananen gelangen wollen. Je einer kann nicht sprechen, nicht hören und nicht sehen.

• Der blinde Affe darf sich als einziger bewegen und sucht daher die Bananen. Der taube Affe ruft dazu Anweisungen, er sitzt aber mit dem Rücken zum blinden Mitspieler und hat Blickkontakt zum stummen Affen. Dieser wiederum sitzt ihm gegenüber und gibt durch Zeichen und Gesten an, wo sich der blinde Affe hinbewegen soll bzw. eigentlich, was sein Gegenüber ihm zurufen soll.

• Beendet ist das Spiel, wenn der blinde Affe die Banane gefunden hat. ○



## Bastelidee

### Ein-Strich-Zeichnungen

#### Du brauchst Material:

• **einen Stift**

• **Papier**

Mit einem Strich, also ohne absetzen, zu zeichnen – das ist nicht einmal so schwierig, wie es sich anhört.

Beginnt mit einer kleinen Übung: zeichnet eine Blumenvase (mit Blumen) und/oder ein Fahrrad mit jeweils EINEM Strich.

Dann ist klar, worum es geht und ihr könnt euch an schwierigere Aufgaben wagen:

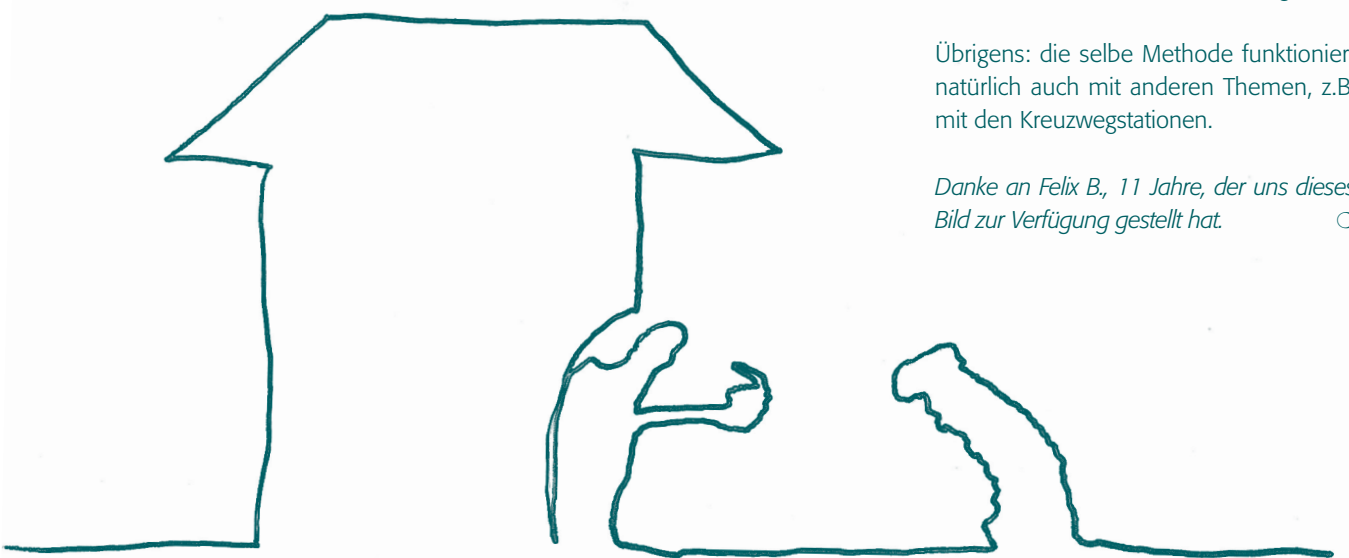
Jede/r bekommt einen kleinen Zettel, auf dem ein Werk der Barmherzigkeit notiert ist.

Es geht nicht darum, detailgetreu zu zeichnen, sondern einfach darum, etwas aufs Papier zu bringen, woraus die anderen schließen können, welches Werk der Barmherzigkeit gemeint ist!

Wenn ihr fertig seid, dann zeigt ihr einander die Bilder und versucht, die Motive zu erraten. Das kann und darf echt lustig sein!

Übrigens: die selbe Methode funktioniert natürlich auch mit anderen Themen, z.B. mit den Kreuzwegstationen.

*Danke an Felix B., 11 Jahre, der uns dieses Bild zur Verfügung gestellt hat.* ○





## Spiele

## Raupenlauf

Die Gruppe versucht, durch einbeiniges Fortbewegen ans Ziel zu kommen.

**Material: keines**

**Dauer: 10 Minuten**

**Ort: überall**

**6 Spieler/innen und mehr**

**So wird gespielt:**

- Alle Spieler stellen sich hintereinander in einer Reihe auf.
- Nun winkeln alle das linke Bein nach hinten ab, sodass der Spieler hinter ihnen das Fußgelenk mit der linken Hand festhalten kann. Mit der rechten Hand stützt sich jeder an der Schulter der vorderen Person ab.
- Nun versucht die Raupe, sich fortzubewegen. Am besten ihr sucht dazu nach einem gemeinsamen Kommando.
- Wenn unterbrochen wird, kann ein anderer Spieler den „Kopf“ der Raupe bilden. Und natürlich könnt ihr bei dieser Gelegenheit auch das Bein wechseln!
- Schafft ihr es, eine vorher festgelegte Strecke zu bewältigen? Wenn ihr die Zeit stoppt könnt ihr schauen, ob ihr euch verbessern könnt. ○



## Gebet

*Mein Herr und mein Gott,  
ich danke dir für deine unendliche Barmherzigkeit.  
Deine Barmherzigkeit soll durch mein Herz hindurch zu meinen Nächsten gelangen.*

*Hilf mir, Herr,  
dass meine Augen barmherzig schauen,  
dass ich mich niemals vom äußeren Anschein täuschen lasse,  
sondern wahrnehme, was schön ist in den Herzen meiner Nächsten.*

*Hilf mir, dass mein Gehör barmherzig wird,  
damit ich mich zu den Bedürfnissen anderer zuwende  
und meine Ohren nicht gleichgültig bleiben  
für Leid und Freude meiner Nächsten.*

*Hilf mir, Herr, dass meine Zunge barmherzig wird,  
damit ich niemals über andere abfällig rede,  
sondern Worte der Hoffnung, des Trostes und der Vergebung finde.*

*Hilf mir, Herr, dass meine Hände barmherzig und voller guter Taten sind,  
Mache mich bereit, auch unangenehme Arbeit auf mich zu nehmen,  
um die Last anderer leichter zu machen.*

*Hilf mir, dass meine Füße barmherzig sind,  
damit ich meinen Nächsten zu Hilfe eile  
und die eigene Trägheit überwinde.*

*Hilf mir, Herr, dass mein Herz barmherzig ist,  
damit ich mit den Leiden meiner Nächsten mitfühlen kann  
und vor niemandem mein Herz verschließe.*

*Mache mich durch deinen heiligen Geist  
zu einem Menschen, der deine Barmherzigkeit weiterschenkt.  
Amen.*

*(nach einem Gebet aus dem Tagebuch der hl. Sr. Faustyna)*

## Aktionstag „Werke der Barmherzigkeit“ – ein Projekt der Jungen Kirche

Im Jänner 2016 wurde die neue Dienststelle „Junge Kirche“ errichtet, in der nun Jungeschar, Katholische Jugend und Ministrantenseelsorge stärker als bisher zusammen arbeiten.

Zusammenarbeit und Vernetzung wächst am besten, indem man gemeinsam Projekte plant und umsetzt.

Deshalb werden wir am Donnerstag, 29. September 2016 eine Herausforderung

annehmen und wollen versuchen, innerhalb eines Tages die „leiblichen Werke der Barmherzigkeit“ in die Tat umzusetzen. Wir machen also gewissermaßen ein „Teamtraining“, von dem nicht nur wir profitieren, sondern auch andere!

Wir haben dazu eine Arbeitsgruppe eingerichtet, die sich Gedanken macht, wo und wie wir uns an diesem Tag sinnvoll engagieren können.

Uns ist klar, dass dieser Termin für Menschen, die sich in der Jungen Kirche ehrenamtlich engagieren, möglicherweise schwierig ist. Aber vielleicht kannst du dir trotzdem Zeit nehmen? Oder am Abend zu uns stoßen?

Nähere Infos findest du demnächst auf [www.jungekirche.wien](http://www.jungekirche.wien) ○

## Jungschar-Grundkurs

Eine gute pädagogische Grundausbildung ist für Gruppenleiter/innen wichtig. Die Jungschar bietet dazu für Ministrant/innen- und Jungschar-Gruppenleiter/innen im Sommer drei Termine an:

1. Grundkurs 23. bis 29. 07. 2016
2. Grundkurs 6. bis 12. 08. 2016
3. Grundkurs 13. bis 19. 08. 2016

**Ort: Burg Wildegg, 2397 Sittendorf**  
**Anmeldeschluss: 15. 06. 2016**

Kosten: 200,- Euro. Die Kosten werden für Gruppenleiter/innen von der Pfarre übernommen. Bitte frag deinen Pfarrer danach!

Mindestalter ist 16, in Ausnahmefällen 15 Jahre.  
Infos auf <http://wien.jungschar.at/angebote/grundkurs>

## Textil Müller

### Textilhandel

A-3420 KRITZENDORF

Durchstichstraße 2

Tel. 02243 / 21 783-0

Fax Durchwahl 19

e-mail: [franz.mueller@textil-mueller.at](mailto:franz.mueller@textil-mueller.at)

### Öffnungszeiten:

Mo – Fr 9 – 18 Uhr, Sa 9 – 17 Uhr

*Europaweit größte Auswahl an Stoffen  
für Bekleidung, Dekoration sowie für Haus und Wohnung.  
Und dies zu äußerst kleinen Preisen!*

**Stoffe für Ministranten- und Erstkommuniongewänder  
zu äußerst günstigen Preisen**  
*nur € 5,- bis € 6,-/lfm*

#### IMPRESSUM MINIFUNDUS:

Zeitschrift für Ministrantengruppenleiter/innen, Mai 1/2016,  
DVR-Nr. 0029874(101), Medieninhaber: Erzdiözese Wien  
Herausgeber: Ministrantenseelsorge der ED Wien (Kategoriale Seelsorge);  
Mag. Philipp Seher, MMag. Judith Werner  
2163 Ottenthal 119, Tel 02554/ 886 32 52, e-mail: [ministranten@edw.or.at](mailto:ministranten@edw.or.at)  
Layout & Illustration: Anita Vonstadl, [at-design@gmx.at](mailto:at-design@gmx.at)  
Druck: netinsert

## minInformat!on 2016/17

### Aktionstag zum Jahr der Barmherzigkeit

Zielgruppe: Haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiter/innen der Jungen Kirche

**Wann?** Do, 29.9.2016; Nähere Infos findest du demnächst auf [www.minifundus.net](http://www.minifundus.net) und [www.jungekirche.wien](http://www.jungekirche.wien)

### Mini(d)ra(h)t –

#### Treffpunkt für GLs, die mehr wollen

Zielgruppe: alle, die an einem Weiterbildungswochenende teilgenommen haben oder zu unserem Team gehören

**Wann?** Fr, 4.11. (ab 18.00 Uhr) – Sa, 5.11.2016 (bis ca. 10.00 Uhr) zum Thema „Sexualität & Kirche“ (Arbeitstitel)

**Wo?** Scoutcenter Klosterneuburg Kierling  
Anmeldung bis 31.10. über die Homepage, Kostenbeitrag € 10,-

### Weiterbildung für M-GLs –

#### Themenschwerpunkt III

#### „Zwischen Anspannung u. Entspannung“

**Wann?** Sa, 5.11. (14.30 Uhr) – So, 6.11.2016 (16.30 Uhr)

**Wo?** Scoutcenter Klosterneuburg Kierling  
Anmeldung bis 31.10. über die Homepage, Kostenbeitrag € 35,- (bezahlt für Gruppenleiter/innen die Pfarre!)

### Ministrantenwallfahrt nach

#### Klosterneuburg

**Wann?** Sa, 12.11.2016

**Wo?** Anmeldung ab 14.30 Uhr, Eucharistiefeier 15.30 Uhr

### Lichterprozession & Marienvesper im Stephansdom

Kardinal Schönborn lädt alle M&Ms ein!

**Wann?** Do, 8.12.2016 – Eintreffen und Umziehen ab 14.30 Uhr  
Abmarsch 15.30 Uhr, liturgische Eröffnung 16.00 Uhr

**Wo?** Treffpunkt 1010 Wien, Stephansplatz 3  
Anschließend Ministrantentreffpunkt mit Kinderpunsch und Wurstsemmeln im Hof des erzbischöflichen Palais.

### Minis-Mitarbeiter-Treffen

**Wann?** Do, 8.12.2016, ca. 19.30 Uhr

**Wo?** Pizzeria Casa Romana, Rotenturmstraße 17 oder ca. 19 Uhr  
Treffpunkt im Hof des erzbischöflichen Palais (Eingang Wollzeile 2)

### Zum Vorplanen fürs nächste Semester:

- Fr, 3.3. – Sa, 4.3.2017: Mini(d)ra(h)t – Treffpunkt für GLs, die mehr wollen (Oberleis)
- Sa, 4.3. – So, 5.3.2017: Weiterbildung Themenschwerpunkt IV „Ein-Blick Liturgie“ (Oberleis)
- So, 19.3.2017: PGR-Wahl
- 6. Juni 2017: Minitag (Kollegium Kalksburg)

**Nähere Infos zu all diesen Veranstaltungen und noch mehr:**  
[www.minifundus.net](http://www.minifundus.net)